

zung in der Zucht eintreten, so that er Schritte beim Könige, um seine Abbanfung und die Wahl eines seiner Mönche zum regulären Abte genehmigen zu lassen. Ludwig XIV. und auch Papsst Innocenz XII. nahmen den gewählten Abt Justinus (Januar 1696) an, und de Rancé konnte sich nun in aller Ruhe auf sein Ende vorbereiten. Doch regierte der neue Abt nicht über zwei Monate, und sein Nachfolger Gerbaise resignirte nach zweijähriger Administration, so daß erst Abt Jacobus die letzte Stunde des greisen Reformators sah. Nachdem der große Büsser auf Aische liegend die letzten Sacramente empfangen, bat er die ganze Gemeinde um Verzeihung, munterte sie auf zur Beharrlichkeit auf dem betretenen Bußwege, gab ihnen seinen väterlichen Segen und entschlief sanft im Herrn am 27. October 1700, nahezu 75 Jahre alt. Volle 87 Jahre hatte der vorher verweidlichte Pöfßling das Leben von La Trappe ausgehalten; es schien, als wollte Gott durch ihn selbst seine Widerfacher überführen, daß die Trappistenregel das Leben nicht abkürzt.

Der religionsfeindliche Geist des 18. Jahrhunderts begünstigte keineswegs den Beruf zu strengem Bußleben. Daher konnte La Trappe nur wenige Häuser gründen. Buon-Solazzo bei Florenz wurde gestiftet durch Cosimo III. von Toskana (1705), Cafamari in den Kirchenstaaten adoptirte die Constitutionen de Rancé's (1717) auf Anordnung Clemens' XI., der selbst in Rom zu S. Vito Trappisten haben wollte (1709). Sonst verbreiteten sich die Trappisten vor 1791 nicht weiter; doch hatte La Trappe im Vergleich mit milderen Klöstern immer viel mehr Mitglieder. Das Decret der Auflösung aller Klöster in Frankreich (18. Februar 1790) traf auch La Trappe. Der Novizenmeister, Dom Augustin de Vestrange, Sprößling einer adeligen Familie aus Südrankreich, der in seinem 25. Jahre nach La Trappe gekommen war, um nicht Generalvicar des Erzstifts von Wien zu werden (1779), faßte sogleich den Entschluß, lieber in's Ausland zu ziehen, als seine Lebensweise aufzugeben. Trotz aller Hindernisse fand er für 24 Mann Aufnahme bei der Regierung von Freiburg in der Schweiz im alten Karthäuserkloster Val-Sainte. Nach erhaltener Erlaubniß seiner Ordensoberen zog er mit 20 seiner Mitbrüder dahin (1791), und Alle waren gesinnt, ihr Bußleben noch zu erschärfen wegen der schweren Bedrängnisse des Vaterlandes und der Kirche. Sie nahmen die rimitiven Fasten-Mittageffen nach 4 Uhr wieder auf, tranken nur Wasser, schliefen auf Brettern, ebeteten 6 Stunden neben dem strengsten Choriensste, kurz, sie leisteten Außerordentliches in hundertwerten und übertrafen weit das erste Cîteaux. Dennoch kamen zahlreiche Postulanten, so daß schon 1794 Colonien nach Spanien, Piemont, Belgien und Canada ausziehen konnten. Val-Sainte wurde am 30. September 1794 von Louis VI. zu einer Cistercienserabtei Congrega-

tionis B. M. de Trappa erhoben, de Vestrange zum Vater-Abt aller seiner Stiftungen erklärt. Auch Frauen meldeten sich, um seine Obfervanz zu befolgen; er gründete für sie das Kloster Sainte-Volonté-de-Dieu (14. September 1796), wo bald über 30 Nonnen versammelt waren. Um dieselbe Zeit schuf er auch einen Dritten Orden für die Erziehung der Waisenkinder. Alles ging nach Wunsch, bis 1798 eine französische Armee in die Schweiz einbrach. Nun blieb nur die Flucht übrig. Es waren aber dießmal nicht 21 Mann, die frischweg nach einem andern Kloster ziehen konnten, sondern 250 Personen, deren größere Hälfte Frauen und Kinder waren. Ein bestimmtes Ziel hatten sie nicht; doch blieben Alle festen und frohen Sinnes. Zuerst zogen sie nach Bayern, überall erbauend und überall großmüthig unterstützt. Durch Schwester Maria Joseph, eine geborene Prinzessin von Condé, die einst Kaiser Paul I. von Rußland im väterlichen Schlosse zu Chantilly bewirthet hatte, erlangten sie Aufnahme in Weißrußland und Litauen, wo ihnen Klöster angewiesen wurden. Doch bald ward ihnen das neue Heim genommen, indem Paul I. Ostern 1800 alle Franzosen seines Landes verwies. Nun dachte der Abt daran, nach Amerika auszuwandern. In Danzig, Lübeck, Hamburg, besonders aber zu Darfeld und Driburg in Westfalen, wo ihre Mitbrüder seit 1795 ansässig waren, wurden die Flüchtlinge freundlichst aufgenommen. Dann vertheilten sie sich, indem Einige nach England, Andere nach Amerika, wieder Andere nach Belgien (Westmalle bei Antwerpen) zogen. Eine Anzahl kehrte nach Val-Sainte zurück, unbelästigt von Napoleon, der jetzt Gewalthaber in Frankreich geworden war. In der Folge nahm Napoleon die Trappisten sogar in Schutz, bis 1811 de Vestrange öffentlich das Verfahren des Kaisers gegen Pius VII. tabelte und den Eid auf die Constitutionen des Kaiserreiches verweigerte. Sogleich erschien nun ein Decret, wonach die Trappistenklöster im ganzen Reiche aufgehoben sein sollten; ihre Güter seien einzuziehen, ihre Vorsteher zu verhaften und militärisch zu richten. Nach Napoleons Sturz kamen die Trappisten sogleich nach Frankreich zurück, und ihre Häuser füllten sich allenthalben so schnell, daß schon Gregor XVI. ihnen einen eigenen Generalvicar geben mußte (8. October 1834). In der Folge theilte dann Pius IX. (25. Februar 1847) die Trappisten in drei Congregationen, jede mit ihrem besondern Generalvicar. Die Congregation von Septsons und die von Westmalle (Belgien) hielten sich an die Obfervanz de Rancé's; die Congregation von La Trappe kam einfach auf die ursprünglichen Gebräuche von Cîteaux zurück. Alle drei standen unter dem Cisterciensergeneral in Rom. Obfchon diese Trennung die rasche Entwicklung der Trappisten nicht hemmte, war sie doch gegen den Geist der Carta charitatis (S. d. Art. Cistercienserorden III, 376), welche die Einheit des Ordens nicht bloß im Vorstand,